Starker Anstieg des Großmöwen-Brutbestandes in Berlin von 2017 bis 2021

Klemens Steiof & Alessandro Kormannshaus

Zusammenfassung

Die erste Brutansiedlung von Großmöwen in Berlin erfolgte auf einem Dach im Jahr 2010. Bis zum Jahr 2016 wurden bereits rund 9–10 Brutpaare nachgewiesen, verteilt auf 5 Brutgebiete. Neben den dominierenden Silbermöwen *Larus argentatus* waren in Einzelpaaren auch Steppen- *L. cachinnans* und Mittelmeermöwen *L. michahellis* beteiligt. Bis zum Jahr 2021 verlief die weitere Bestandsentwicklung äußerst dynamisch, mit der Besiedlung von 6 weitere Brutgebieten. Die Brutgebiete bestehen aus einzelnen oder bis zu vier in Sichtweite befindlichen Brutdächern. Während anfangs nur das Zentrum der Stadt besiedelt war, dehnt sich das Vorkommen mittlerweile über rund 20 km aus. Dieser Bestandsanstieg folgte einer Zunahme der Großmöwenpopulation in Tagebau-Restseen des südlichen Brandenburgs und nördlichen Sachsens.
Die Silbermöwe blieb mit mindestens 35 Brutpaaren eine häufige Art, wobei etliche Brutpaare in isolierten Vorkommen ebenfalls auf Silbermöwen zurückzuführen sind. Die Steppenmöwe hat in einer Kolonie rund 38 Brutpaare erreicht, während die Mittelmeermöwe nur in Einzelpaaren vorkam, meist mit Silbermöwen gemischt. Hybriden, vor allem zwischen Silber- und Steppenmöwen, sind in den Zahlen enthalten. Hinzu kamen etliche unbestimmte Großmöwen. Wegen der schwierigen Erfassbarkeit wird der Gesamtbestand für 2021 auf 90–110 Brutpaare Großmöwen geschätzt.
Die Brutdächer waren zumeist Kiesdächer, vereinzelt auch Gründächer. Sie boten in der Regel eine gute Rundumsicht. Wasser stand dort aufgrund der Drainage nicht zur Verfügung. Die Jungvögel konnten ihren Flüssigkeitsbedarf daher nur aus der Nahrung decken (vor allem Fisch). Trotzdem schien der Bruterfolg auf den Dächern nach ersten Befunden relativ gut zu sein. Hierüber wird gesondert berichtet.

Summary

Strong increase in the large gull breeding population in Berlin from 2017 to 2021

The first breeding record of large gulls in Berlin took place on a rooftop in 2010. By 2016, around 9–10 breeding pairs had already been recorded, distributed over 5 breeding areas. In addition to the dominant Herring Gulls *Larus argentatus*, Caspian Gulls *L. cachinnans* and Yellow-legged Gulls *L. michahellis* were also involved in single pairs. Until 2021, the further population development was extremely dynamic, with the colonization of 6 additional breeding areas. Each breeding area consists of 1–4 breeding roosts within sight distance to each other. While initially only the center of the city was colonized, the distribution now extends over around 20 km. This progression followed an increase of the breeding population of large gulls in artificial opencast lakes in southern Brandenburg and northern Saxony.
Herring Gull remained a common species with at least 35 breeding pairs, with quite likely many additional pairs in isolated breeding sites. The Caspian Gull has reached around 38 breeding pairs in one colony alone, while the Yellow-legged Gull occurred only in single pairs, mostly mixed with Herring Gulls. Hybrids, especially between Herring Gulls and Caspian Gulls, are included in the numbers. Additionally, there were some unidentified large gulls. Due to the difficulty of recording birds on rooftops, the total population for 2021 is estimated at 90–110 breeding pairs of large gulls.
The surface of the breeding roofs was mainly gravel, occasionally also green roofs. They usually offered good all-round views. Water was not available there due to drainage. The young birds could therefore only cover their liquid needs from food (mainly fish). Nevertheless, breeding success on the roofs seemed to be sufficient according to initial findings. This will be reported separately.

Keywords: Large gulls, breeding colony, roof breeding, Herring Gull, Caspian Gull

1. Einleitung

Großmöwen traten vor 2010 in Berlin schwerpunktmäßig im Winterhalbjahr auf, mit dem Müggelsee als traditionell größtem Schlafplatz in Berlin und Brandenburg, und diversen kleineren Rastplätzen in der Stadt. Im Zeitraum 2000–2004 wurden neben den selteneren Arten Mantel- und Heringsmöwe (*Larus maritimus, L. fuscus*; von letzterer vor allem in der Form L. f. *intermedius*) Tagessummen von je maximal ca. 160 Individuen Steppenmöwen (*L. cachinnans*; Gipfel im Januar), ca. 180 Individuen Mittelmeermöwen (*L. michahellis*; Gipfel im Oktober) und als dominierende Art Silbermöwen (*L. argentatus*) mit bis zu 4000 Individuen im Januar gezählt (Steiof 2006).

Nach Beschränkung des Ausbringens organischen Mülls auf den Deponien in der EU im Jahr 2005 gingen die Zahlen der sich in Berlin aufhaltenden Großmöwen drastisch zurück und kamen nicht mehr alljährlich über 1000 Individuen hinaus (z. B. Großmöwenmaxima in den Jahren 2006: 800, 2007: 430, 2008: 920, 2009: 1100; BOA 2007–2010).

Während bis dahin zur Brutzeit nur wenige Großmöwen, und dann meist nur als immature Vögel, registriert wurden, gab es 2010 den ersten Brutnachweis der Silbermöwe auf einem Flachdach in der Berliner Innenstadt (Steiof et al. 2010). Im Jahr 2016 wurden bereits mindestens an vier Orten innerhalb der Berliner Innenstadt 9 bis 10 Großmöwenbruten festgestellt, zuzüglich einer weiteren wahrscheinlichen Ansiedlung (Steiof & Kormannshaus 2016). Den größten Anteil daran hatte mit 6 bis 7 Brutpaaren die Silbermöwe, die Mittelmeermöwe trat bereits ab 2012 in einzelnen Mischpaaren auf, und die Steppenmöwe mindestens ab 2015 (Kormannshaus & Steiof 2015) und 2016 mit je mindestens einem artreinen Paar. Die beiden Brutpaare der Steppenmöwe waren zeitgleich mit der Großmöwenkolonie in Frankfurt/Main die ersten Dachbrüter dieser Art in Deutschland (Litwiniak et al. 2021).

Über die seitdem äußerst dynamische Entwicklung des Großmöwen-Brutbestandes in Berlin von 2017 bis 2021 wird nachfolgend berichtet.

2. Material und Methode

Die über ornitho.de gemeldeten Bruthinweise und Brutnachweise ab 2017 wurden ausgewertet. Zusätzlich gab es vereinzelt Meldungen per E-Mail aus der Stadtbevölkerung aufgrund eines Aufrufes zur Meldung von Großmöwen auf Dächern im Sommer 2020 in der „Berliner Zeitung“ Im Sommer 2021 folgten hierauf sogar zwei Rückmeldungen.

Es ist zu beachten, dass Großmöwen in der Stadt relativ unauffällig sein können. Zwar sind die Rufe der Vögel weithin zu hören, und werden zum Teil auch in der Bevölkerung wahrgenommen. Aber zum Erkennen eines möglichen Brutplatzes müssen die Altvögel zur Brutzeit auf dem Dachrand sitzend gesehen werden. Dies ist von der Straßenebene nicht immer möglich – zumal viele Vogelkundler von April bis Juli nicht in der dicht bebauten Stadt unterwegs sind. Hinzu kommt die große Schwierigkeit, auf die potenziellen Brutdächer hinuntersehen zu können, um ggf. Bruten oder Jungvögel zu entdecken. Dies ist in der Regel nur von einem benachbarten höheren Haus möglich. Der Zugang auf die Dächer selbst wird nur in seltenen Fällen gewährt.

Die von anderen Dächern einsehbaren Brutansiedlungen wurden 2017 vor allem durch A. Kormannshaus kontrolliert. 2018 gab es keine systematischen Beobachtungen. Ab 2019 konzentrierten sich die eigenen Beobachtungen auf das nördliche Flachdach des Einkaufszentrums Alexa am Alexanderplatz, weil sich dort eine größere Brutkolonie bildete (Dircksen-/Ecke Grunerstraße). Dort wurden einerseits zahlreiche Ringvögel abgelesen, aber auch im Jahr 2021 102 Jungvögel beringt (Steiof in Vorb.).

Die Bestimmung der Arten erfolgte phänotypisch. Im Allgemeinen sind adulte Großmöwen bei guten Beobachtungsbedingungen artlich gut zu differenzieren. Durch die zunehmende Hybridisierung gerade von Steppen- und Silbermöwen (Neubauer et al. 2006, Litwiniak et al. 2021) wurden jedoch auch etliche intermediäre Vögel festgestellt. Diese wurden als „Silbermöwen-Hybride“ bezeichnet, wenn phänotypisch die Silbermöwenmerkmale überwogen,

und analog als „Steppenmöwen-Hybride“ wenn sie dieser Art ähnlicher waren. Dass dies teilweise durch die Beobachtungsbedingungen und subjektive Bewertungen beeinflusst wurde zeigte sich an einigen (beringten) Vögeln, die beiden Arthybriden zugeordnet wurden. Es ist auch nicht auszuschließen, dass Hybridmerkmale nicht erkannt und die Vögel dann der jeweiligen Art zugeordnet wurden. Hauptsächlich verwendete Differenzialmerkmale waren Schnabelform, Irisfarbe, Lidringfarbe, Kopfform und Beinlänge, für die Mittelmeermöwe Lidringfarbe und Handschwingenzeichnung. Letztlich würden nur genetische Untersuchungen eindeutige Antworten über die Identität der Vögel geben können.

Großmöwen werden in der Regel als Jungvögel beringt. Diese lassen sich keinem Nest zuordnen, sondern laufen bei der Beringung in größeren Gruppen in der Kolonie umher. In Mischkolonien ist somit bei der Beringung in der Regel nicht festzustellen, welcher Art der jeweilige Vogel zuzuordnen ist, da bei Küken die artspezifischen Merkmale noch nicht ausgeprägt sind. Erst nach dem Ausfliegen oder in späteren Jahren zeigt sich dann die Artzuordnung, wenn der Vogel noch einmal ausreichend beobachtet wird. Dieser Sachverhalt betraf sowohl die andernorts beringten Möwen, die in der Alexa-Kolonie abgelesen wurden, als auch die Jungvögel, die dort einen Farbring erhielten.

Bei Möwen sind verschiedene Systematiken zur Altersangabe üblich. Hier wird der Altersangabe nach Kalenderjahr gefolgt. So ist beispielsweise ein K2-Vogel im Juni/Juli rund ein Lebensjahr alt; er befindet sich im zweiten Kalenderjahr. Insbesondere für Betrachtungen während der Brutzeit ist diese Systematik unmissverständlicher als die Berücksichtigung von Lebensjahren oder „Zyklen“.

3. Ergebnisse

3.1 Ausdehnung der Großmöwen-Brutgebiete 2017 bis 2021

Die Brutgebiete bis zum Jahr 2016 wurden in Steiof & Kormannshaus (2016) beschrieben. Zusammen mit den ab 2017 neu festgestellten Brutgebieten sowie den brutzeitlichen Meldungen werden sie nachfolgend aufgelistet Als „Brutgebiet“ werden die benachbarten (bis einige 100 m entfernt liegenden) Brutdächer zusammengefasst, meist mit Sichtbeziehungen zueinander. Die Entfernung, ab der ein Brutplatz nicht mehr zum Brutgebiet gezählt wird, wird bei 1,5 km festgelegt. Die ab 2017 neu festgestellten Brutmeldungen sind mit Jahreszahl ergänzt, die neuen Brutgebiete bzw. Brutdächer sind in Fettdruck hervorgehoben. Die räumliche Lage der durchnummerierten Brutgebiete zeigt Abb. 1:

1 Friedrichstraße, Berlin-Mitte
- Unter den Linden 50, Kiesdach:
  - 2017: besetzt ohne Zahlenangabe (R. Bammerlin)
  - 2020: 7 Altvögel mit Bezug zum Brutplatz: 3 Silbermöwen, 3 Steppenmöwen, 1 Mittelmeermöwe, daher wohl 3–4 BP, 3+1 Jungvögel sichtbar (A. Kormannshaus, K. Steiof)
  - 2021: 8 brütende Großmöwen am 22.5.21 (M. Engler)
- Friedrichstr. 164 (Hotel Westin Grand), Kiesdach:
  - 2017: 1 BP Silbermöwe mit 2 Jungvögeln (A. Kormannshaus, K. Steiof)
  - 2020: 1 BP Silbermöwe und mutmaßlicher Steppenmöwen-Hybrid mit mindestens 1 Jungvogel (A. Kormannshaus, K. Steiof)
- Behrensstr. 28, Kiesdach

2 Alexanderplatz, Berlin-Mitte
- südliches Flachdach Alexa (siehe Tab. 2), Kiesdach
- nördliches Flachdach Alexa (siehe Tab. 2), Kiesdach

- Kino Cinestar Cubix (siehe Tab. 2), Kiesdach
- Alexanderforum/TKMaxx (siehe Tab. 2), Gründach

3 Gaußstraße, Berlin-Charlottenburg
(vor 2017 keine Bruten; W. Schreck pers. Mitt.)
- Gaußstraße 1, 2 verschiedene Flachdächer, Gründächer:
  – 2017: 2–3 BP Silbermöwe mit 2 und 3 Jungvögeln (A. Kormannshaus, W. Schreck) und 1 BP Mittelmeermöwe mit 2 Jungvögeln (W. Schreck)
  – 2018: mind. 1 BP Silbermöwe (W. Schreck)
  – 2019: 2–3 BP Silbermöwe und 1 BP Mittelmeermöwe (W. Schreck)
  – 2020: 1 BP Silbermöwe (W. Schreck)
  – 2021: 2 BP Silbermöwe (W. Schreck)
- **Bereich Neues Ufer/Großmarkt Beusselstraße** (Dach Gebäude 34), Kiesdach:
  – 2017: 2 BP Silbermöwe und 1 BP Steppenmöwe
  – 2018: 1 BP Steppenmöwe (W. Schreck)

4 Walter-Benjamin-Platz, Berlin-Charlottenburg
- Walter-Benjamin-Platz 7, Gründach

5 Nollendorfplatz, Berlin-Schöneberg, potenzielles Brutgebiet
- Augsburger Str. 41 (Hotel Sofitel)
- Nollendorfplatz 8/9

6 Bismarckstraße/Otto-Suhr-Allee, Berlin-Charlottenburg
- (Bismarckstraße, Dach?):
  – 2017: Brutzeitbeobachtung, Silbermöwe (A. Kormannshaus)
- (Otto-Suhr-Allee, Dach?):
  – 2021: Brutzeitbeobachtung, 2 Silbermöwen (B. Schulz)
- Schillerstr. 4–5, offenbar Kiesdach:
  – 2021: Brutzeitbeobachtung, 2 rufende Großmöwen mindestens 2 Wochen auf Dach, Mitte Juli (Anwohnermeldung via NABU)

7 Stromstraße, Berlin-Tiergarten
- Stromstraße 39 (Hinterhaus), Gründach:
  – 2018: 1 Brutpaar Silbermöwe mit mind. 1 Jungvogel (fiel auf Dachterrasse; unbekannt fide B. Schulz); wohl schon Brutvogel 2017
  – 2019: 1 Brutpaar Silbermöwe mit mind. 1 Jungvogel (aus Regenrinne gerettet; unbekannt fide B. Schulz)
  – 2020: 1 Brutpaar Silbermöwe mit mind. 1 Jungvogel, der sich durch Badfenster in Wohnung verirrt (K. Blödorn fide B. Schulz)

8 Tegeler See, Berlin-Tegel
- (Dach Tegel-Center oder nähere Umgebung):
  – 2017: Brutzeitbeobachtung, 4 adulte Silbermöwe (F. Sieste)
  – 2020: Brutzeitbeobachtung, ca. 10 adulte Großmöwen, überwiegend Silbermöwe, aber auch 2 x Steppenmöwe gehört (F. Sieste)

9 Gewerbegebiet Schnellerstraße, Berlin-Niederschöneweide
- Schnellerstraße 141, Gebäude 6:
- 2019: Brutzeitbeobachtung (A. Kormannshaus)

10 Fritz-Erler-Alles, Berlin-Gropiusstadt
- Löwensteinring (vermutlich Nr. 11) Ecke Walter-May-Weg, offenbar Kiesdach:
  – 2021: Brutzeitbeobachtung, ein Möwenpaar 22.6.21; Möwen sitzen oft auf Funkmast (Anwohnermeldung, Fotobeleg)
- Goldammerstr. oder Eugen-Bolz-Kehre, vermutlich Kiesdach
  – 2021: Brutzeitbeobachtung, mindestens ein Möwenpaar im Juni auf Dach (Anwohnermeldung)

11 Berlin-Siemensstadt
- Nonnendammallee 44 (Osram, südwestliches Flachdach), Kiesdach:
  – 2021: 1 BP Silbermöwe mit 3 Jungvögeln (E. Hübner)

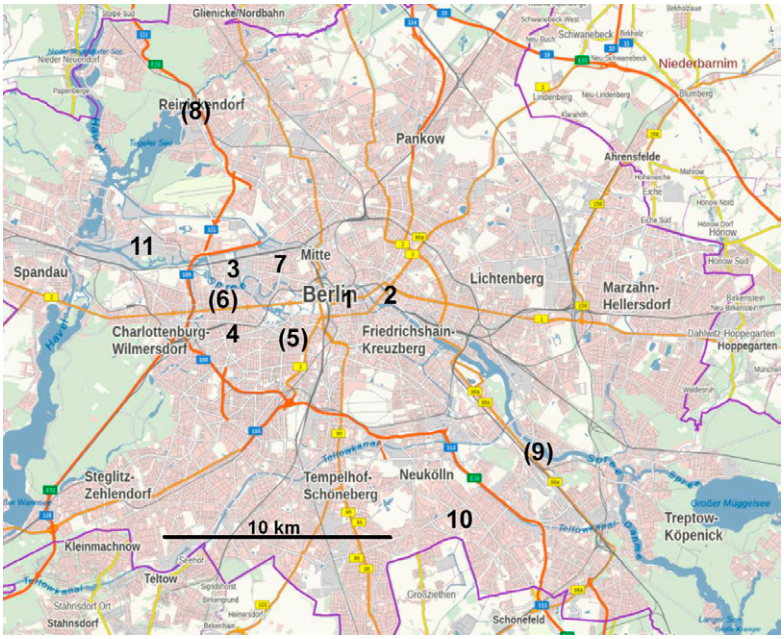

Abb. 1: Brutansiedlungen der Großmöwen in Berlin 2010–2021, Gebiete ohne Brutnachweis eingeklammert – *Breeding settlements of large gulls in Berlin 2010–2021, areas without breeding record bracketed*: 1 Friedrichstraße, 2 Alexanderplatz, 3 Gaußstraße, 4 Walter-Benjamin-Platz, (5) Nollendorfplatz, (6) Bismarckstraße/Otto-Suhr-Allee, 7 Stromstraße, (8) Tegeler See, (9) Schnellerstraße, 10 Gropiusstadt, 11 Siemensstadt. (Karte: Geoportal Berlin, WebAtlas Berlin 2021).

Mit zwei Ausnahmen scheinen alle Dächer auch in den Folgejahren genutzt worden zu sein. Lediglich das Brutdach „südliches Flachdach Alexa“ (Neubau eines unmittelbar angrenzenden Hochhauses) und das Gebäude Schnellerstraße wurden später nachweislich nicht mehr genutzt.

Gegenüber dem Stand von 2016 (Brutgebiete 1 bis 5) zeigt sich 2021 eine wesentlich größere räumliche Ausdehnung der Brutansiedlungen. Lag 2016 der Abstand zwischen den damals am weitesten auseinanderliegenden Brutdächern (Gaußstraße und Alexa) rund 7 km, betrug er 2021 bereits 21 km (Tegel und Gropiusstadt) bzw. 20 km (Siemensstadt und Schnellerstraße).

3.2 Bestandsentwicklung der Großmöwen-Brutvorkommen

Die Entwicklung der Brutbestände der drei Arten Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe ab dem Jahr 2017 zeigt Tab. 1.

Bei bis dahin kontinuierlich besetzten Brutdächern ohne Kontrolle im Jahr 2021 wurden in Klammern die Angaben aus dem Jahr 2020 übernommen, um eine realistische Mindestzahl für 2021 zu erhalten.

Der Bestand der **Silbermöwe** ist seit 2016 weiter kontinuierlich bis ca. 34 Paare im Jahr 2021 angewachsen. Noch deutlicher angestiegen ist der Bestand der **Steppenmöwe**, die 2021 vermutlich eine vergleichbare Häufigkeit wie die Silbermöwe hatte. Rund 37 Brutpaare gab es alleine auf dem Alexa-Flachdach. Mutmaßliche Hybriden sind in diesen Zahlen enthalten. Die **Mittelmeermöwe** hielt sich auf niedrigem Niveau von einem Mischpaar und in einzelnen Jahren vermutlich 1 bis 2 artreinen Paaren, die allerdings nie fotografisch dokumentiert wurden. Fotografisch dokumentiert ist hingegen die farbberingte Mittelmeermöwe vom Alexa im Mischpaar mit einem Silbermöwenhybriden.

Das Kerngebiet des Brutvorkommens war ab 2019 der Alexanderplatz (siehe Tab. 2).

Das nördliche Flachdach des Kaufhauses „Alexa“ war der bevorzugte Brutplatz am Alexanderplatz mit einer seit 2013 ansteigenden Brutdichte von Großmöwen, die zuletzt im Jahr 2021 60 Brutpaare betragen hat. Das anfangs ebenfalls besiedelte südliche Flachdach wurde nach Errichtung eines Hochhauses direkt an-

Tab. 1. Brutbestandsentwicklung der Großmöwen in Berlin in den Jahren 2017–2021. – *Breeding population development of large gulls in Berlin in the years 2017 – 2021.*

Jahr	Silbermöwe	Mittelmeermöwe	Steppenmöwe	unbestimmt	Summe
2017	≥ 8	1 (offenbar artrein)	2		≥11
2018			keine Kontrollen		
2019	13–14	2 (offenbar artrein) + 1 Mischpaar mit Silbermöwe	5, davon 2 × artrein und 1 × mit Silbermöwe verpaart		21–22
2020	ca. 30	1 Mischpaar mit Silbermöwenhybrid + 1 mögliches Mischpaar	ca. 25	4	ca. 59
2021	ca. 27 (+7)	1 Mischpaar mit Silbermöwenhybrid	ca. 37 (+1)	10 (+2)	ca. 74 (+10)

grenzend an das Flachdach nicht wieder besiedelt. Das ebenfalls früh besiedelte Dach des Kinos Cubix wurde trotz der Errichtung des Hochhauses Motel One weiter besiedelt, allerdings jährlich nur von einem Brutpaar. Der Abstand der Gebäude beträgt hier ca. 20 Meter.

Insgesamt ergab sich für das Jahr 2021 ein Bestand von ca. 84 Großmöwen-Brutpaaren für Berlin (74 nachgewiesene und 10 aus langjährigen Brutgebieten, die nicht kontrolliert wurden mit ihren Bestandsangaben aus 2020). Da aus vielen weiteren Brutgebieten keinerlei Angaben vorliegen und es sehr wahrscheinlich ist, dass einige Brutgebiete nicht bekannt sind, wird der Bestand der Großmöwen für Berlin für das Jahr 2021 auf ca. 90–110 Brutpaare geschätzt.

Tab. 2. Brutangaben für Großmöwen am Alexanderplatz (Berlin-Mitte; BP = Brutpaar, MiM = Mittelmeermöwe, SiM = Silbermöwe, StM = Steppenmöwe). – *Breeding data for large gulls at Alexanderplatz. (BP = breeding pair, MiM = Yellow-legged Gull, SiM = Herring Gull, StM = Caspian Gull).*

Jahr	Bauwerk				
	Alexa, nördliches Flachdach	Alexa, südliches Flachdach	Cinestar Cubix	Alexander-forum / TKMaxx	Saturn
2013	1 BP SiM + 1 BP GrM				
2014	≥ 1 BP SiM	1 BP SiM	1 BP GrM		
2015	1 BP SiM + 1 Mischpaar SiM/MiM	1 BP SiM	1 BP StM		
2016	1 BP SiM + 1 Mischpaar SiM/MiM + 1 BP StM	1 BP SiM	keine BP (Bauarbeiten)	anwesende SiM und StM	
2017	≥ 3 BP SiM + 1 BP StM	?	?	?	
2018	keine Kontrollen				
2019	13 BP: davon 7 mit SiM- und 5 mit StM-Beteiligung; Mischbruten SiM/StM und SiM/MiM	0	1 BP SiM		
2020	45 BP: ca. 21 mit SiM- und ca. 24 mit StM-Beteiligung, einschließlich vereinzelter Hybriden; Mischbrut MiM mit SiM-Hybrid	0	1 BP SiM, 2 Jungvögel	1 SiM anwesend	
2021	60 BP: ca. 23 mit SiM- und ca. 37 mit StM-Beteiligung, einschließlich vereinzelter Hybriden; Mischbrut MiM mit SiM-Hybrid	0	1 BP SiM, 3 Jungvögel	1 SiM anwesend	1 BP SiM

Abb. 2: Adulte Silbermöwe – vermutlich noch der häufigste Brutvogel unter den Großmöwen in Berlin. – *Adult Herring Gull – probably still the most common breeding bird among large gulls in Berlin*. Alle Fotos: K. Steiof

Abb. 3: Adulte Steppenmöwen – in der Brutkolonie auf dem Alexa inzwischen die dominierende Großmöwe. – *Adult Caspian Gulls – now the dominant large gull in the breeding colony on the Alexa roof.*

Abb. 4: Adulte Steppenmöwe „975P rot“ (2016 in Polen erbrütet) auf dem Alexa, mit Hybridmerkmalen: helle Iris und ausgeprägtes Gonyseck. – *Adult Caspian Gull “975P red” (incubated in Poland in 2016) on the Alexa roof, with hybrid characteristics: pale iris and pronounced gonydal angle*.

Abb. 5: Mittelmeermöwenweibchen „XMFX grün“ (2015 in Südbrandenburg erbrütet), 2020 und 2021 verpaart mit Silbermöwenmännchen „XAUP gelb“ (2019 als adulter Vogel in Südbrandenburg beringt) mit Hybridmerkmalen (stark pigmentierte Iris). – *Yellow-legged Gulls female „XMFX green“ (incubated in southern Brandenburg in 2015), mated in 2020 and 2021 with Herring Gull male „XAUP yellow“ (ringed as an adult in southern Brandenburg in 2019) with hybrid characteristics (heavily pigmented iris).*

4. Diskussion

4.1 Brutbestandsentwicklung der Großmöwenarten in Berlin unter Berücksichtigung der Entwicklung im Land Brandenburg

Silbermöwen haben das Land Brandenburg seit den 1970er Jahren erst zögernd, in den 1990er Jahren zunehmend besiedelt (Kaminski & Michaelis 2001a). Dabei wurden die Inseln in Grubengewässern (Tagebaurestseen), Fischteiche oder Seen genutzt. In den 2000er Jahren war der Bestand auf ca. 200–250 Brutpaare angewachsen, mit starker Häufung in wenigen Großkolonien in Grubenseen um Senftenberg in der Niederlausitz (Ryslavy et al. 2011). An diesen Zeitraum schließt sich die erste Ansiedlung in der Berliner Innenstadt im Jahr 2010 an, die im Unterschied zu allen Bruten in Brandenburg auf Dächern stattfand (Steiof et al. 2010).

Ab 1989 traten in Brandenburg die ersten Mittelmeer- und Steppenmöwen auf, die anfangs noch nicht immer artlich differenziert wurden (Kaminski & Michaelis 2001b). Während die ersten Bruten durch Mischpaare mit Silbermöwen zustande kamen, wurden ab 1992 auch artreine Paare von Mittelmeer- und Steppenmöwen in der Niederlausitz festgestellt. Bis zum Ende der 2000er Jahre sind in Brandenburg ca. 8 bis 12 Brutpaare der Mittelmeermöwe sowohl in Nordostbrandenburg als auch an den Grubengewässern in der Niederlausitz gezählt worden. Die Steppenmöwe besiedelte in dieser Zeit mit 13 bis 25 Brutpaare ausschließlich die Niederlausitz (Ryslavy et al.

2011). Bis 2015 haben diese Arten in Brandenburg eine sehr dynamische Entwicklung durchgemacht: Die Silbermöwe hat auf ca. 126 Brutpaare abgenommen, die Mittelmeermöwe stagnierte bei ca. 17 Brutpaaren, und die Steppenmöwe hat auf mindestens 533 Brutpaare zugenommen, bei Konzentration auf Großkolonien im Süden Brandenburgs (Ryslavy 2017). In diese Phase fiel die Ansiedlung der Steppenmöwe als Dachbrüter in Berlin.

Über die genaue Brutpaarzahl der einzelnen Möwenarten in Berlin kann aufgrund der sehr zerstreuten Brutplätze ohne Einsehbarkeit und einer vermutlich nennenswerten Dunkelziffer nicht bekannter Brutplätze keine Aussage getroffen werden. Bis 2016 waren 9 bis 10 Brutpaare bekannt, wobei anders als in den großen Kolonien der Niederlausitz die Silbermöwe mit 6 bis 7 Brutpaaren dominierte, Mittelmeermöwen nur in Mischpaaren mit Silbermöwen auftraten und Steppenmöwen 1 bis 2 Brutpaare stellten (Steiof & Kormannshaus 2016). Seitdem hat die Silbermöwe auf mindestens 34 Brutpaare zugenommen und die Steppenmöwe auf mindestens 38, einschließlich einiger Hybriden (Tab. 1). Die Mittelmeermöwe scheint hingegen zu stagnieren: neben jährlich einem Mischpaar konnten nur unregelmäßig 1 bis 2 undokumentierte artreine Paare nachgewiesen werden. Die Entwicklung in Brandenburg wurde also auf den Berliner Dächern offenbar mit etwas zeitlicher Verzögerung nachvollzogen. Aufgrund der vielen nicht kontrollierten Brutplätze und angenommener weiterer unbekannter Brutplätze wird der Gesamtbestand aller Großmöwen für Berlin im Jahr 2021 auf rund 90 bis 110 Brutpaare geschätzt. Da Steppenmöwen nur von zwei bis drei Brutplätzen bekannt geworden sind, dürfte die Silbermöwe nach wie vor die etwas häufigere Art gewesen sein.

Es sah in Berlin bis 2021 so aus, als wenn die Silbermöwe bereitwilliger neue Brutplätze besiedelt hat; die Art trat offenbar eher als städtischer Pionierbesiedler auf. Die Steppenmöwe siedelte sich dann dort an, wo bereits einzelne Großmöwen brüteten. Dann wurde sie jedoch innerhalb weniger Jahre dominant.

4.2 Bedeutung von Dächern als Brutplätze für Großmöwen

Gebäudebruten bei Großmöwen sind in vielen europäischen Küstenländern verbreitet (Rock 2005). Bei Silbermöwen sind sie in Polen seit den 1990er Jahren bekannt, und derzeit brüten die meisten der ca. 1.200–1.500 polnischen Silbermöwen-Brutpaare auf Dächern (Neubauer et al. 2006). Auch die Mittelmeermöwe tritt in Südeuropa seit langem als Gebäudebrüter auf (Rock 2005). Zumindest bis zum Beginn der 2000er Jahre war die Steppenmöwe hingegen offenbar nur Brutvogel von flachen Inseln in Flüssen und Seen sowie Salzmarschen.

Dachbrütende Großmöwen sind in Deutschland vor allem von Nord- und Ostseeküste, aber auch aus dem Großraum Köln-Bonn-Euskirchen und aus Frankfurt/Main bekannt (Auflistung in Steiof et al. 2010).

Dächer haben als Brutstandort für Möwen den Vorteil, dass sie frei von Bodenprädatoren wie Füchsen und in der Regel auch frei von Störungen durch Menschen und Hunde sind. Meist gibt es einen guten Überblick in die Umgebung, so dass potenzielle Gefährdungen aus der Luft (Habicht, Seeadler, für Küken auch Graureiher) über große Entfernung gesehen werden können. Seeadler sind zudem in der Innenstadt (noch) sehr selten.

Mindestens drei Nachteile stehen aber diesem Vorteil gegenüber:

1. Den Vögeln steht kein Wasser zur Verfügung. Die Altvögel können zwar abseits der Kolonie baden und trinken, die Jungvögel hingegen leben vollständig unter trockenen Bedingungen. Ihren Flüssigkeitsbedarf können sie nur mit der Nahrung decken (in Berlin: vor allem Fisch, vereinzelt Wanderratten), Baden können sie nur bei Niederschlag. Selbst nach Regen bleiben auf Kies- oder Gründächern durch die Drainage keine Pfützen zurück. Hinzu kommen im kontinentalen Deutschland teilweise mehrwöchige Trocken- und Hitzeperioden, die zu einem starken thermischen Stress führen dürften. Schatten ist in gewissem Maße

durch die Aufbauten vorhanden und wird auch aktiv von den Küken aufgesucht.

2. Je nach Höhe der randlichen Aufkantung können die Jungvögel auf den Dachrand gelangen. Von dort stürzen sie leicht ab. Bei Gefahr kommt es auch zum aktiven Abspringen (Goethe 1982, eigene Beob.). Während Großmöwenküken auf Inseln bei Gefahr ins Wasser springen und dort wegschwimmen, ist dieses Verhalten bei einem Dach fatal: jüngere Jungvögel verunglücken dann meist tödlich oder werden weit unterhalb des Brutplatzes nicht mehr weitergefüttert. Welchen Jungvogelanteil dies betrifft, ist in Berlin unbekannt und sicherlich vom Dachaufbau abhängig. Im Sommer 2020 sah M. Engler (pers. Mitt.) etwa 15 Jungvogelkadaver unterhalb der Brutkolonie auf dem nördlichen Flachdach des Alexa, was in dem Jahr vermutlich 10–15 % der Jungvögel betroffen hat.
3. Flügge werdende Jungvögel mit noch unzureichend entwickelter Flugfähigkeit dürften ein höheres Risiko haben, im urbanen Umfeld der Dächer zu verunglücken oder nicht mehr zum Brutplatz zurückfliegen zu können, an dem sie weiter von den Altvögeln gefüttert würden. Im besten Fall landen sie unverletzt auf dem Gehweg und können nach Meldung durch Passanten geborgen werden.
   In Berlin kommt dies inzwischen jährlich in 1 bis 3 Fällen vor.

Trotz dieser Nachteile sind Dächer als Brutplatz offenbar sehr attraktiv, wie die stark positive Bestandsentwicklung seit 2016 im Berliner Stadtgebiet mit sechs neu festgestellten Brutgebieten zeigt. Hierbei sind auch Vögel beteiligt, die auf Inseln in Südbrandenburg, Sachsen und anderswo geschlüpft waren (Steiof in Vorb.). Die dortigen Brutdichten können ein Auslöser für die Ansiedlung auf den Berliner Dächern gewesen sein. Allerdings zeigt der gute Bruterfolg der Kolonie auf dem Alexa-Flachdach an, dass derartige Dächer keine ökologischen Fallen, sondern geeignete Brutplätz darstellen (Steiof in Vorb.).

Alle in Berlin besiedelten Dächer sind überwiegend horizontal ausgeprägt („Flachdächer“), und die allermeisten sind mit einer Kiesschicht versehen. Bis 2016 gab es ausschließlich Bruten auf Kiesdächern (Steiof & Kormannshaus 2016), aber seitdem wurden auch einzelne wenige Gründächer mit kurzer Vegetationsschicht besiedelt. Dachpappe wird als Substrat gemieden. Alle besiedelten Dächer verfügen über eine mehr oder weniger hohe Aufkantung (ca. 30 cm bis 1 m) und verschiedene Aufbauten (Lichteinlässe, Belüftungsauslässe, Mobilfunkantennen, Blitzableiter), an die angelehnt die Möwen ihre Nester gerne bauen. Die Jungvögel nutzen diese Aufbauten, um Schutz vor Wind oder Sonne zu suchen. Bei Gefahr schmiegen sich kleinere Jungvögel gerne an derartige vertikale Strukturen an.

Die besiedelten Dächer befinden sich auf Gewerbehallen, Einkaufszentren, einem Kino und Wohngebäuden. Zwar liegen viele Brutplätze in der Nähe von Gewässern (meist innerstädtische Kanäle), doch sind zwei Brutplätze über 1,5 km vom nächsten Gewässer entfernt. Gebäudehöhen wurden zwar nicht gemessen, aber die meisten Brutplätze befinden sich in geschätzt 15 bis 25 m Höhe, wobei bei der in Berlin üblichen Traufhöhe von 22 m in dieser Höhenspanne auch das größte Angebot besteht. Die Besiedlung von achtgeschossigen Wohnhäusern in der Gropiusstadt zeigt aber, dass die Art auch höhere Gebäude besiedeln kann. Das kleinste besiedelte Dach ist ca. 25 m² groß (Walter-Benjamin-Platz), das größte ca. 2.400 m² (Gaußstraße). Insgesamt dürfte das potenzielle Brutplatzangebot in Berlin viele hundert, wenn nicht sogar tausende von geeigneten Dächern umfassen.

Danksagung

Wir danken folgenden Personen für die Unterstützung der Untersuchungen: Frau Kulbe und Frau Dürig von der Verwaltung des Hotels Maritim für die Erlaubnis zur Nutzung des Hoteldaches für Beobachtungen im Brutgebiet Friedrichstraße; dem Team des Motel One am Alexanderplatz für die Nutzung der Flurfenster

zur Beobachtung des Flachdachs des Alexa und dem Technischen Leiter des Alexa Herrn Dübbelde für die Erlaubnis zum Betreten des Daches.

Ronald Klein und Hendrik Trapp standen in den vergangenen Jahren immer zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung und gaben Anmerkungen zu einem Manuskriptentwurf. Matthias Premke-Kraus verbesserte das Manuskript an vielen Stellen. Jens Scharon unterstützte uns bei den Zählungen. Marc Engler, Enrico Hübner, Peter Pakull, Wilfried Schreck und Frank Sieste teilten uns Details zu ihren Beobachtungen mit.

Literatur

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2007): Berliner Beobachtungsbericht für 2006. Berl. Ornithol. Ber. 17: 76–118.

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2008): Berliner Beobachtungsbericht für 2007. Berl. Ornithol. Ber. 18: 71–117.

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2009): Berliner Beobachtungsbericht für 2008. Berl. Ornithol. Ber. 19: 50–100.

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2010): Berliner Beobachtungsbericht für 2009. Berl. Ornithol. Ber. 20: 74–122.

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2018): Berliner Beobachtungsbericht für 2017. Berl. Ornithol. Ber. 28: 42–96.

Goethe, F. (1982): Silbermöwe. In: Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (Bearb.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 8 Charadriiformes 3. Teil. Wiesbaden: 515–586.

Kaminski, R. & H. Michaelis (2001a): Silbermöwe – *Larus argentatus*. In: Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (Hrsg.): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf; 329–333.

Kaminski, R. & H. Michaelis (2001b): Weißkopfmöwe – *Larus cachinnans*. In: Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (Hrsg.): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf; 327–329.

Kormannshaus, A. & K. Steiof (2015): Die Steppenmöwe (*Larus cachinnans*) als neue Brutvogelart in Berlin im Jahr 2015. Berl. Ornithol. Ber. 25: 63–67.

Litwiniak, K., M. Przymencki & A. de Jong (2021): Breeding-range expansion of the Caspian Gull in Europe. British Birds 114 (6): 331–340.

Neubauer, G., M. Zagalska-Neubauer, R. Gwiazda, M. Faber, D. Bukacinski, J. Betleja & P. Chylarecki (2006): Breeding large gulls in Poland: distribution, numbers, trends and hybridisation. Vogelwelt 127: 11–22.

Rock, P. (2005): Urban gulls: problems and solutions. British Birds 98: 338–355.

Ryslavy, T. (2017): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg – Jahresbericht 2013, 2014 & 2015. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 26 (3): 4–43.

Ryslavy, T., H. Haupt & R. Beschow (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005–2009. – Otis 19, Sonderheft, 448 S.

Steiof, K. (2006): Zur Phänologie von Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe *Larus argentatus, L. michahellis, L. cachinnans* in Berlin in den Jahren 2000–2004. Vogelwelt 127: 99–117.

Steiof, K., A. Kormannshaus & R. Altenkamp (2010): Die Silbermöwe (*Larus argentatus*) als Gebäudebrüter – eine neue Brutvogelart für Berlin im Jahr 2010. Berl. Ornithol. Ber. 20: 1–12.

Steiof, K. & A. Kormannshaus (2016): Die Entwicklung des Großmöwen-Brutbestandes in Berlin von 2010 bis 2016. Berl. Ornithol. Ber. 26: 10–28.

Klemens Steiof, Wattstr. 4, 14482 Potsdam; k.steiof@web.de
Alessandro Kormannshaus, Glatzer Str. 2, 10247 Berlin; alk_99@gmx.de